

# GUT BEGLEITET.

Mehr Zeit für sterbende Menschen und ihre Angehörigen - dafür unterstützt die Stiftung Kranke Begleiten die Seelsorge in Pflegeheimen und Hospizen.

## HOSPIZ UND PFLEGEHEIME PFORZHEIM

Gemeinsam mit der Evangelischen Kirche in Pforzheim und engagierten Spenderinnen und Spendern unterstützt die Stiftung Kranke Begleiten die Geronto-Seelsorge in Pforzheimer Heimen und Hospizen.

Um diese wertvolle Arbeit sichern zu können, werden **jährlich 5.000 Euro** benötigt, das sind **nur 417 Euro pro Monat**.

## Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!

Durch einen Dauerauftrag werden Sie Hoffnungsträger für die Seelsorge.

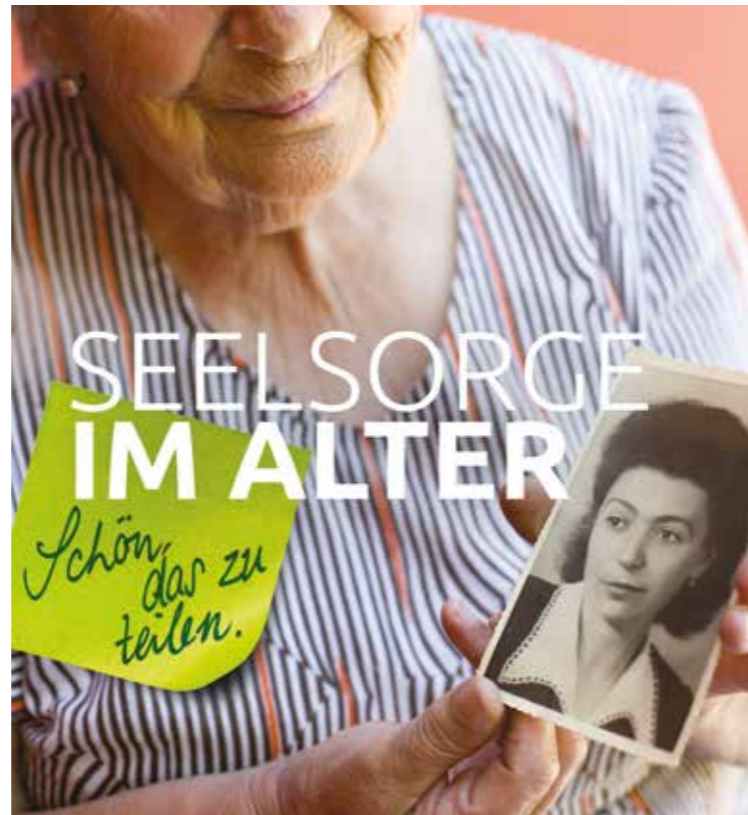
Schon mit **30 Euro monatlich** ermöglichen Sie mehr menschliche Zuwendung.



JEDE SPENDE UND ZUSTIFTUNG HILFT  
SEELSORGLICHEN BEISTAND ZU GEBEN!

# DIE STIFTUNG KRANKE BEGLEITEN.

Seelsorge im Krankenhaus ist unverzichtbar. Deshalb wurde im Jahr 2005 die Stiftung Kranke Begleiten von der Evangelischen Landeskirche in Baden gegründet. Mit den Erträgen und Spenden können insbesondere Klinikseelsorge-Stellen in Baden unterstützt und Projekte in Gemeinden und Heimen gefördert werden. Gleichzeitig werden ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seelsorge unterstützt.



# WIR SIND GERNE FÜR SIE DA.



PREISTRÄGERIN DES EVANGELISCHEN  
STIFTUNGSPREISES 2019

## SPENDENKONTO

Evangelische Bank Karlsruhe  
IBAN: DE81 5206 0410 0005 0221 77  
BIC: GENODEF1EK1  
Bitte geben Sie bei allen Überweisungen Ihre Adresse für die Zuwendungsbestätigung an.

## IHRE PERSÖNLICHE ANSPRECHPARTNERIN

**Pfarrerin Sabine Kast-Streib**  
Evangelischer Oberkirchenrat  
Stiftung Kranke Begleiten  
Blumenstraße 1-7  
76133 Karlsruhe

Tel.: 0721 9175 353  
Seelsorgedienste@ekiba.de



[www.stiftung-krank-begleiten.de](http://www.stiftung-krank-begleiten.de)

GEGRÜNDET VON DER



# ZUHÖREN. DA SEIN. BEGLEITEN.





„Wie gut es tut, nicht alleine zu sein,  
liebe Worte zu hören.“

### Seelsorger Burghardt Kayßer gibt Einblick in seine Arbeit in Pforzheimer Pflegeheimen und im Hospiz:



#### Ein besonderer Abschied

Die Tochter bittet mich zu ihrer sterbenden Mutter zu kommen. Sie besuchte öfter meine Gottesdienste. Martha F.\* ist sehr unruhig und schon recht schwach.

Heute bin ich zum dritten Mal bei ihr zu Besuch. Ihre Tochter ist auch da und streichelt liebevoll ihre Mutter, weil sie dann ruhiger wird. Später kommt auch die Enkelin mit ihrem wenige Wochen alten Baby. Die Enkelin geht zur Oma, freut sich, sie noch mal zu sehen und fängt gleichzeitig an zu weinen. Sie hat die Urenkelin auf dem Arm und legt das Baby neben ihre Großmutter ins Bett. Sie macht das ganz unbefangen und selbstverständlich.

#### Es berührt mich, wie die sterbende Frau neben dem Neugeborenen liegt.

Am nächsten Tag treffe ich die Tochter wieder, die gerade ihre Mutter besuchte. Sie war froh, dass Enkelin und Urenkel noch bei ihrer Mutter waren und sie sich so verabschieden konnten. Zwei Tage später ist Martha F. im Beisein ihrer Tochter verstorben. Als sie im Heim ankam, machte die Mutter noch ein paar Atemzüge und hörte dann auf zu atmen.

Mit meinen Besuchen am Bett von Martha F. und den Gesprächen konnte ich der Familie ein wenig in schweren Zeiten beistehen. Diese Begleitung blieb mir und den Angehörigen in ganz besonderer Erinnerung.

#### Er bittet mich um ein Bibelwort und Gebet

Die Wohnbereichsleitung bat mich Alfred K\*. zu besuchen. Er ist 96 Jahre alt und mittlerweile fast blind. Als ich bei ihm bin, erzählt er, dass ihm so viel im Kopf herumgeht, dass er kaum schlafen kann. Ihn bewegen Kriegserlebnisse. Er sieht sich in Russland bei -50°C, erfrorene Soldaten, eigene Verwundung. Ein Nachbar verweigerte seiner Frau und Tochter nach dem Krieg bei der Verteilung der warmen Mahlzeit das Essen, weil Alfred K. am Krieg mit schuld gewesen sei. Darüber kommt er schwer hinweg.

Er bittet mich um ein Bibelwort und Gebet und möchte, dass ich wiederkomme. Das tue ich eine Zeit lang fast täglich, bis er dann einschlafen konnte und seinen Frieden gefunden hat.



„Ich hätte nicht  
gedacht, dass die  
Vergangenheit  
mich nochmal  
so einholt.“

#### Damit sie nicht allein bleiben

Meine Aufgabe als Geronto-Seelsorger besteht in Besuchen und der Begleitung von Bewohnerinnen und Bewohnern in drei Pflegeheimen und im christlichen Hospiz in meiner Heimatstadt Pforzheim. Dort begleite ich alleinstehende ältere Personen, die keine Angehörigen mehr haben oder von ihnen nicht mehr besucht werden. Oft bin ich die einzige Ansprechperson für sie. Wenn besondere Fragen oder aktuelle Nöte das Leben erschweren, tut es gut, damit nicht allein zu bleiben, sondern sich einem Menschen anvertrauen zu können, der Zeit und ein offenes Ohr mitbringt. Die Konfession spielt dabei keine Rolle. Auch in meinen Gottesdiensten ist jeder willkommen.

Mir ist es wichtig, auch Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht mehr mobil sind, in ihren Zimmern aufzusuchen. Wir feiern mit ihnen kleine Andachten, die mit einer persönlichen Segnung enden. Bei über fünfhundert Bewohnerinnen und Bewohnern gelingt diese Seelsorgearbeit nur aufgrund der guten und engen Zusammenarbeit mit den Leitungen der Häuser und der Mitarbeitenden. Immer wieder erhalte ich dabei Hinweise, wem ein Besuch besonders guttun könnte.

Das gilt besonders auch für Sterbende, die ich auf eigenen Wunsch oder dem Wunsch ihrer Angehörigen gerne begleite. Gerade für die Familien ist es ein Trost, Unterstützung zu erleben, damit sie auf diesem letzten Weg nicht allein sind. Bei einigen schließt das auch die Trauerfeier und die Beerdigung ein. Manchmal suchen auch Mitarbeitende der Heime das seelsorgliche Gespräch. Für alle diese Menschen ist es gut, dass sie einen festen Ansprechpartner haben, der für sie da sein will und kann.